



GEWERKSCHAFT  
DEUTSCHER LOKOMOTIVFÜHRER  
Bezirk Bayern

München, 4. Juli 2017

## Pressemitteilung

**13 Prozent des Zugpersonals hat Angst am Arbeitsplatz**

# **Beleidigt, angespuckt, angegriffen – Sicherheit in unseren Zügen**

**Das Thema Sicherheit des Zugpersonals stand im Mittelpunkt des parlamentarischen Abends des Bezirks Bayern der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) am 3. Juli 2017 in Nürnberg. Die Vertreter der Eisenbahnverkehrsunternehmen, Politiker und Verbände zeigten sich betroffen über die Vielzahl der Übergriffe auf die Beschäftigten der Eisenbahnverkehrsunternehmen.**

In einer Präsentation machte der stellvertretende GDL-Bundesvorsitzende Lutz Schreiber deutlich, wie es um die Sicherheit der Mitarbeiter im Eisenbahnverkehrsmarkt bestellt ist: „Der Verfall der Werte, mangelnder Respekt vor Mitarbeitern in Uniform nicht nur des Zugpersonals, sondern auch der Polizei und der Feuerwehr und eine besorgniserregende Absenkung der Hemmschwelle gewaltbereiter Fahrgäste gehören heutzutage zum Alltag der Beschäftigten“ so Schreiber.

Das spiegelt sich auch in konkreten Zahlen wider: So wurden laut einer aktuellen Umfrage der GDL unter den Mitgliedern des Zugpersonals rund 43 Prozent der Zugbegleiter schon einmal angespuckt und rund 52 Prozent waren bereits körperlichen Angriffen ausgesetzt. Bei sexueller Belästigung sind es vor allem die Bordgastronomen, die hier mit rund zwei von zehn Beschäftigten betroffen sind, dicht gefolgt von den Zugbegleitern mit 11,5 Prozent. Der Umfrage zufolge haben 79 Prozent des gesamten Zugpersonals Bedenken,

ihren Dienst alleine auszuüben, 13 Prozent empfinden gar Angst am Arbeitsplatz.

### **Deutlicher Anstieg der Gewaltdelikte**

Die Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG), die Bundespolizei in Nürnberg und DB Sicherheit bestätigten in ihren Vorträgen einen deutlichen Anstieg personenbezogener Delikte. Aus Sicht der BEG sind die Streckennetze des Main-Spessart-Express, der DB Regio Oberbayern und des München-Nürnberg-Express besonders problematisch. Die BEG erhöht bei Bedarf die Besetzungsquoten mit Zugbegleitern und bot den Eisenbahnverkehrsunternehmen an, diese zur Realisierung zusätzlicher Sicherheitsprojekte auch finanziell zu unterstützen. Dennoch ist es nicht Aufgabe der BEG, mit den ohnehin schon begrenzten Regionalisierungsmitteln hoheitliche und polizeiliche Aufgaben zu finanzieren.

Aus Sicht der Bundespolizei sind beschleunigte Verfahren bei der Strafverfolgung und eine ausreichende Anzahl von Polizisten im operativen Bereich notwendig. Denn auch die Polizei leidet unter Personalmangel und musste in den letzten Jahren immer mehr zusätzliche Aufgaben übernehmen.

DB Sicherheit warb für gemeinsame integrierte Maßnahmen zwischen allen Beteiligten. Nötig seien vor allem Schulungen und Kommunikation. Es genüge nicht, sich einzig und allein auf Technik, wie etwa Bodycams oder Hosentaschenalarme zu verlassen.

### **Abmahnungen für pöbelnde Fahrgäste**

Die GDL forderte, dass die Mitarbeiter besser auf Beleidigungen und körperliche Angriffe vorbereitet und auch in der Nachsorge besser betreut werden. Vorgesetzte müssen auch verbale Beleidigungen und Angriffe durch Anspucken ernster nehmen und nicht als Lappalie abtun. „Wer im Zug gegen Hausordnung und Beförderungsbestimmungen verstößt, der muss von den Eisenbahnverkehrsunternehmen auch mal abgemahnt werden. Das kann auch dazu führen, dass wiederholt pöbelnde Fahrgäste für eine längere Zeit von Zugfahrten ausgeschlossen werden müssen“ so Uwe Böhm, Bezirksvorsitzender der GDL Bayern. Auf gar keinen Fall darf es aber sein, dass sich Kundencenter bei pöbelnden Bahnreisenden auch noch mit Gutscheinen

entschuldigen, weil diese sich vom Zugbegleiter, der sie zur Ordnung ruft, ungerecht behandelt fühlen. “

Alle Beteiligten, darunter auch die Vertreter vom Fahrgastverband Pro Bahn, waren sich am Ende einig, dass die Schnittstellen zwischen den Eisenbahnverkehrsunternehmen, der Bundespolizei und DB Sicherheit weiter verbessert werden müssen und dass der Wettbewerb zwischen den Eisenbahnverkehrsunternehmen beim Thema Sicherheit aufhört.